

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 93.

Dienstag, den 26. April 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Großfeuer in der Oedenburger Brauerei.

Oedenburg, 25. April.  
Heute, einige Minuten vor 1 Uhr nachmittag, entstand im Maschinenraum der Westungarischen Bierbrauerei aus bisher unbekanntem Ursachen ein Feuer, das sich infolge des heftigen Sturmwindes immer mehr ausbreitete. Die Flammen schlugen auch bereits auf die Tischlerwerkstätte der Brauerei über, die derzeit in Flammen steht. Infolge des heftigen Sturmwindes besteht die Gefahr, daß mehrere Objekte der Brauerei ein Raub der Flammen werden. Die Feuerwehr der Brauerei sowie auch die städtische Berufs- und die freiwillige Feuerwehr sind bei Blattschluß demütigt, des Feuers Herr zu werden.

## Die Lausanner Reparationskonferenz.

Genf, 25. April. Die Lausanner Reparationskonferenz ist für den 16. Juni einberufen worden. Es verlautet, daß sich die Konferenz nicht allein mit Reparationen und Schuldenfragen, sondern auch mit dem Donauprobem befassen werde.

## Die Sachverständigenberatungen.

Genf, 25. April. Samstag sind die auf der Londoner Konferenz eingeschickten Finanzsachverständigen in Genf zusammengetreten, um die finanzielle Lage Oesterreichs, Ungarns, Griechenlands und Bulgariens zu prüfen und das erforderliche Material für die beabsichtigten Wirtschaftsverhandlungen vorzubereiten. Die Beratungen der Sachverständigen dürften mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

## Die Landtagswahlen in Bayern, Württemberg und Anhalt.

### Die Hamburger Bürgerstiftungswahlen.

Berlin, 25. April. Gestern fanden auch die Landtagswahlen in Bayern, Württemberg und Anhalt, sowie die Hamburger Bürgerstiftungswahlen statt. Es erhielten in Bayern: Bayerische Volkspartei 45 (bisher 40 Mandate), Nationalsozialisten 43 (9), Sozialdemokraten 20 (30), Bayerischer Bauernbund 9 (15), Kommunisten 8 (3), Deutschnationale 3 (11).

In Württemberg: Nationalsozialisten 23 (1), Zentrum 17 (16), Sozialdemokraten 14 (21), Bauernbund 9 (15), Kommunisten 7 (6), Demokraten 4 (8), Christl. Volksdienst 3 (3), Deutschnationale 3 (4).

In Anhalt: Nationalsozialisten 15 (1), Sozialdemokraten 12 (15), Kommunisten 3 (3), Deutschnationale 2 (2), Deutsche Volkspartei 2 (6), Staatspartei 1 (2), Zentrum 1 (0), Hausbesitzer 1 (2).

In Hamburg: Nationalsozialisten 51 (43), Sozialdemokraten 49 (46), Kommunisten 26 (35), Staatspartei 18 (14), Deutschnationale 7 (9), Deutsche Volkspartei 5 (7), Zentrum 2 (2), Wirtschaftspartei 1 (2), Christlicher Volksdienst 1 (2).

## Die preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 25. April. Die gestrigen Wahlen in den preussischen Landtag, soweit bisher ermittelt, folgendes Resultat:

|                      | Stimmen     | Mandate | bisher |
|----------------------|-------------|---------|--------|
| Nationalsozialisten  | 8 Millionen | 159     | 7      |
| Sozialdemokraten     | 4.6         | 93      | 137    |
| Zentrum              | 3.3         | 67      | 71     |
| Kommunisten          | 2.8         | 57      | 48     |
| Deutschnationale     | 1.8         | 31      | 71     |
| Deutsche Volkspartei |             | 6       | 40     |
| Staatspartei         |             | 5       | 22     |
| Christlichsoziale    |             | 4       | 4      |
| Wirtschaftspartei    |             | 3       | 16     |
| Landvolk             |             | 3       | 2      |

## Die Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen.

### Die Nationalsozialisten erhielten 15 Mandate.

Wien, 25. April. Bei den gestrigen Wiener Landtagswahlen erhielten:

|                     | Stimmen | 1927     | Mandate | 1927 |
|---------------------|---------|----------|---------|------|
| Sozialdemokraten    | 682.300 | 693.600  | 66      | 78   |
| Christlichsoziale   | 233.600 | 423.600* | 19      | 40   |
| Großdeutsche        | 8.800   |          | 0       | 2    |
| Nationalsozialisten | 201.300 | 7.200    | 15      | 0    |
| Kommunisten         | 20.800  | 7.500    | 0       | 0    |

Die Mandatszahl wurde diesmal von 120 auf 100 herabgesetzt.

Außerdem fanden auch die Wahlen in der Wiener Bezirksvertretung statt. Es wurden gewählt: 372 Sozialdemokraten, 140 Christlichsoziale, 116 Nationalsozialisten und 2 Kommunisten.

## Die Landtagswahlen in Niederösterreich.

Wien, 25. April. Bei den gestrigen Landtagswahlen in Niederösterreich erhielten:

|                     | Stimmen | 1927     | Mandate | 1927 |
|---------------------|---------|----------|---------|------|
| Christlichsoziale   | 362.700 | 474.200* | 28      | 33   |
| Sozialdemokraten    | 272.200 | 307.000  | 20      | 21   |
| Nationalsozialisten | 110.700 | 8.800    | 8       | 0    |
| Großdeutsche        | 18.400  |          | 0       | 5    |
| Landbund            | 10.000  | 23.600   | 0       | 1    |
| Kommunisten         | 8.400   | 3.300    | 0       | 0    |

Die Mandatszahl wurde von 60 auf 56 herabgesetzt.

\*) Früher Einheitsliste.

## Die Landtagswahlen in Salzburg.

Salzburg, 25. April. Die gestrigen Landtagswahlen in Salzburg hatten folgende Ergebnisse:

|                     | Stimmen | 1927    | Mandate | 1927 |
|---------------------|---------|---------|---------|------|
| Christlichsoziale   | 44.000  | 73.900* | 12      | 13   |
| Sozialdemokraten    | 29.800  | 39.200  | 8       | 9    |
| Nationalsozialisten | 24.100  | 600     | 6       | 1    |
| Landbund            | 7.300   | 7.800   | 0       | 1    |
| Großdeutsche        | 2.000   |         | 0       | 2    |
| Kommunisten         |         |         | 0       | 0    |

\*) Früher Einheitsliste.

## Erneuerung des Gelöbnisses der Oedenburger Pfadfinder.

Oedenburg, 25. April.

Einem Jugendfest haften stets ein gewisser Reiz an, der auf die Erwachsenen große Anziehungskraft ausübt. Es liegt dies wohl in dem Umstande, daß nichts geeigneter ist, dem Erwachsenen seine eigene glückliche Jugendzeit besser und nachdrücklicher in Erinnerung zu bringen als eben solche Jugendfeste. Und wer erinnert sich nicht gerne an die Tage seiner Kindheit? An jene Zeit, die für jeden Menschen eine Welt des ungetrübten Glückes war. Heute, wo wir unter der Sorgenlast des Alltags fast zusammenbrechen, liegt der starke Kontrast zwischen der Gegenwart und den Tagen unserer Kindheit auf der Hand und fordert mehr denn je zu einem Vergleich dieser unserer Lebensabschnitte heraus. Die Folge davon

ist, daß unsere Kinderszeit noch mehr an Bedeutung gewinnt und ein Zurückdenken an diese unser Herz noch höher schlagen läßt.

Diese und ähnliche Gedanken weckte in uns das gestern veranstaltete Fest der Pfadfinder unserer Stadt, die Gelöbnis-erneuerung dieser braven Jungen.

Das Pfadfindertum ist eine Jugendformation, die sich in den breitesten Schichten der Bevölkerung aufrichtiger Sympathie erfreut. Denn der Begriff Pfadfinder ist gleichbedeutend mit Ordnung, Disziplin und kameradschaftlicher Liebe. Tugend, die zu jeder Zeit eine Fierde der Jugend sind, aber auch die Grundlagen für jedes erprießliche Gemeinwesen bilden.

Der gestrige Tag, als der Tag der Gelöbnis-erneuerung der Oedenburger Pfadfinder, kam zugleich einer Heerchau gleich, die in den Herzen aller, sowohl der Leiter und Vorgesetzten der Pfadfinder, als auch

des zahlreichen Publikums aufrichtige Freude und Befriedigung auslöste. Unter den erschienenen Gästen waren zu sehen: Obergruppenführer Dr. Clemens von Simon, Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Altbürgermeister Dr. Koloman Töppler, die Generale a. D. vitéz Madár Szepessy und Gabriel von Lósfay, Stadtpfarrer Propst Koloman Papp, Oberregierungsrat Pfarrer Ludwig Ziermann, Oberhausmitglied Dr. Stefan Pinezich, Studienoberdirektor Otto Dsjda, der Dekan der theologischen Fakultät Baron Paul Podmaniczky, Universitätsprofessor Dr. Johann Deák, Direktor des Taubstummeninstituts Josef Böcker, Schuldirektor Samuel Németh, Schulinsektor Julius Brößtl, Advokat Franz Márkus, Seminarprofessor Karl Bognár und auch mehrere Offiziere.

Mit nichtlichem Stolz ruhten die Augen des Vorstandes unseres Pfadfinderverwesens Dr. Eugen Holl und des geschäftsführenden Präses Emerich Patintyus auf den strammen Jungen, die sich in Reih und Glied auf dem Széchenyi-Platz aufstellten, um in feierlicher Weise das Pfadfindergelöbniß zu erneuern. Aber auch in den Reihen des zahlreichen Publikums, das noch einen beträchtlichen Zuwachs durch die Budapest-Gäste erhielt, die eben in dieser Zeit mit dem Fülleres Ghors ankamen, wurden begeisterte Stimmen der Anerkennung laut, als die vielversprechende Jugend selbstbewußt und der feierlichen Stunde Rechnung tragend, ernst und würdevoll ihr Gelöbniß erneuerten. Die amtlichen Vertreter des Pfadfinderverwesens, der Landesvorstand Anton Papp, der Landesobersekretär Desider Major und der Bezirksleiter Michael Veder konnten sich überzeugen, daß die unrichtigen Instruktionen, die Professorin Wechle, Déghay und Jureczky hinsichtlich der Erziehung unserer jungen Pfadfinder ein schönes Stück Arbeit leisteten.

Die Feier selbst fand vor dem Széchenyi-Denkmal statt und nahm folgenden Verlauf:

Um 9 Uhr vormittag wurde für die katholische Pfadfinderjugend in der Benediktinerkirche eine heilige Messe zelebriert. Zu gleicher Zeit verammelte sich die evangelische Jugend im Turnsaal des Lyzeums, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde.

Auf ¼ 11 Uhr war die Zusammenkunft auf dem Franz-Josefs-Platz anberaumt, von wo dann der Aufmarsch über die Grabenrunde zum Széchenyi-Platz erfolgte. Der malerische Zug, mit der Leventekapelle an der Spitze, gewährte einen unvergeßlichen Anblick. Als die Pfadfinder auf dem Széchenyi-Platz anlangten, harpte ihrer dort bereits eine imposante Menschenmenge, die Zeuge des schönen Jugendfestes sein wollte. Nachdem die Pfadfinder vor dem Széchenyi-Denkmal im Halbkreis Aufstellung genommen und auch die erschienenen Notabilitäten ihre Plätze eingenommen hatten, wurde mit dem Absingen der Volkshymne die schöne Feier eingeleitet.

Hierauf begrüßte der Pfadfinder Josef Lukács die erschienenen Gäste und Pfadfinder in schlichten, herzlichen Worten, die recht beifällig aufgenommen wurden.

Die Festrede hielt der Kommandant der 64. Pfadfindergruppe Siegfried

Schnattner. Die Rede, die formvollendet und gedankenreich war, machte sowohl auf die Pfadfinder, als auch auf das Publikum tiefen Eindruck. Er gedachte der schönen Aufgabe der Pfadfinder und der Pfadfinderorganisation als einer Weltbewegung, die die Herzen der Menschen einander näher bringen soll. Auch gedachte er der großen Aufgabe der ungarischen Pfadfinder, die sich diese stellten, als sie beschloßen, in Gödöllö eine Weltjamboree für sämtliche Pfadfinderorganisationen zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit werden nicht weniger als ungefähr 50.000 Pfadfinder aus allen Ländern der Welt in Gödöllö lagern. — Redner machte die Pfadfinder aufmerksam, daß dies eine Kraftprobe des ungarischen Pfadfindertums bedeutet und es daher notwendig sei, daß jeder einzelne Pfadfinder von doppeltem Pflichterfüllung erfüllt sei. Die Rede erntete reichen Beifall.

Nun nahm der Landesvorstand Anton Bapp den Pfadfindern nach einer zu Herzen dringenden Ansprache das Gelöbnis ab. Zur Hebung des Festes trugen auch die gute Deklamation des Pfadfinders Karl Szapi und die vorgetragenen Pfadfinderslieder bei.

Mit dem Abingen des ungarischen Kredos und der hierauf erfolgten Desfilierung der Pfadfinder hatte das schöne Fest ein Ende.

### Katastrophale Niederlage der ungarischen Nationalmannschaft in Wien.

Die ungarische Fußball-Nationalmannschaft hat im geistigen Länderkampf gegen Oesterreich, der in Wien auf der Hohen Warte vor etwa 58.000 Zuschauern stattfand, eine katastrophale Niederlage erlitten. Sie mußte sich mit 8:2 Treffern geschlagen geben, nachdem Oesterreich zur Halbzeit 4:2 geführt hatte.

Bei den Ungarn, die wegen Verletzung einiger Standardspieler nicht die beste Mannschaft aufstellen konnten, versagten die Verteidiger und der Torhüter, in der zweiten Halbzeit wurden ihre Spieler Lyka und Toldi weggeworfen, infolge dessen die Spiele ausgesetzt.

Bei den Oesterreichern war die Stürmerreihe in bester Form. Schall schoß vier, Sindelar drei und Gschweidl einen Treffer. Die beiden Tore für die Ungarn, deren Stürmerreihe und Läufer verhältnismäßig gut spielten, schoß Cseh; den einen Treffer hätte Hiden, der unzeitig aus dem Tor gelaufen war, halten können.

Der ungarische Verbandskapitän Doktor Mariassn äußerte sich nach dem Match dahin, daß Oesterreich einen 4:2-Sieg wohl verdient hätte, die große Trefferdifferenz jedoch daraus zu erklären sei, daß der Schiedsrichter Birlem nicht unparteiisch war.

### Der Vortragsabend der Gräfin Margit Bethlen.

Dedenburg, 25. April.

Es war ein höchst interessanter Abend. Nicht allein die Person interessierte: eine vornehme Aristokratin, hochgewachsen, schlant und vornehm, sondern auch das Wie und Was ihres fast zweistündigen Vortrags, während welchem die Sprecherin ihre aristokratische Würde ablegte und nur Berichterstatterin sein wollte.

Als solche aber repräsentierte Gräfin Bethlen dennoch eine Weltkämpferin, deren Wissen auf den Gebieten der Kunst und Literatur des Volkstums und der gesellschaftlichen Einrichtungen ebenso orientiert ist, wie in der Politik und den brennenden Fragen des Tages. Wenn wir noch ein lockhaftes Temperament, eine von Humor und leiser Ironie angehauchte Sprechart und den unbeugsamen Willen einer siegesbewußten Dame dazu nehmen, so haben wir ein vollständiges Bild des illustren Gastes vor uns.

Das Wie ihres Vortrages ist gewiß allen jenen bekannt, die sich an den Erzählungen und Bühnenwerken der Schriftstellerin Margit Bethlen ergötzen konnten. Der Thementitel der Berichterstatterin "drehte sich im vielstündigen Kaleidostop so mannigfaltig, bunt und anziehend, daß die Spannung bei der Zuhörerhaft auf keine Minute loder wurde.

Gräfin Bethlen sprach von ihren amerikanischen Eindrücken und Beobachtungen bei der Ankunft und während ihres vier Wochen langen Aufenthaltes in den größten Städten der Union. Mit lebhafter Redebegierde erzählte sie von den Volksträgern und Geschäftshäusern, von Börsen und Theatern, vom Stadtwiertel der Chinesen, von den Negern, von Gesellschaft und Tanz, von den trodenen Männern und den sportelnden Damen. Und alles, was sie sagte, hatte einen anziehend individuellen Charakter, der bald den Weg zur geistigen und sensiblen Einstellung der Zuhörer fand.

Auch von einigen großen Staatsmännern der Gegenwart (Mussolini, Brüning, Macdonald und Hoover), mit denen sie als Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten persönlich sprach, gab sie markante Charakterbilder. Und als sie zum Schluß vor dem patriotischen Zweck ihrer Amerikareise und der ungarfreundlichen Gesinnung der offenherzigen, freudentenden Amerikaner sprach, da brauchte langanhaltender, spontaner Beifall durch die Räume des Theaters, welcher der illustren Sprecherin für die reichen und schönen Gaben stürmisch dankte.

Im Theater war nur ein kleines, aber vornehmes Publikum anwesend. Hätten die Steptiker gewußt, welsch interessante, stimmungsvolle und anregende geistige Erlebnisse ihnen bevorstehen, so wäre im weiten Zuschauerraum gewiß kein einziges Plätzchen leer geblieben.

### 350 Rosenbäume beschlagnahmt und verbrannt.

Die Rosenbäume stammten aus einer verzeuhten Gegend.

Dedenburg, 25. April.

Erst vor einigen Tagen wurden in Dedenburg von einem Segeeder Gärtner 500 Obstbaumsetzlinge, die mit kalifornischer Schildlaus behaftet waren, behördlich beschlagnahmt und verbrannt. Wie wir erfahren, wurden Samstag 350 Rosenbäume, die aus der verzeuhten Segeeder Gegend stammten, in Dedenburg behördlich beschlagnahmt und ebenfalls verbrannt. Die Rosenbäume hatte der Segeeder Gärtner Ludwig Bús nach Dedenburg gebracht und dem hiesigen Händler Morár verkauft.

Von dem Transport hatte auch das städtische Wirtschaftsamts Kenntnis erhalten, welches die Rosenbäume beschlagnahmte und in der städtischen Sandstätte verbrennen ließ, und zwar deshalb, weil die Rosenbäume aus einer verzeuhten Gegend stammten und auch nicht mit der behördlichen Plombe versehen waren.

In die Gartenbesitzer ergeht die Aufforderung, von fremden Gärtnern und Händlern nur solche Obstbaumsetzlinge und Rosenbäume zu kaufen, die mit der behördlichen Plombe versehen sind. Es ist auch angezeigt, von fremden Verkäufern Zertifikate zu verlangen, weil ohne Zertifikat Obstbaumsetzlinge oder Rosenbäume nicht aus der Stadt getragen werden dürfen.

Obstbaumsetzlinge und Rosenbäume jener fremden Verkäufer, die rote Zertifikate besitzen, stammen aus verzeuhten Gegenden. Diese Setzlinge und Rosenbäume sind wohl gegen die kalifornische Schildlaus und sonstige Schädlinge behandelt worden; es ist aber immerhin ratsam, vom Kauf solcher Setzlinge und Rosenbäume abzusehen.

### Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 25. April.

**Frau Clemér Sebesty gestorben.** Nach langem schwerem Leiden ist am 24. d. die Gattin des hiesigen Ingenieurs Clemér Sebesty, geb. Stefanie Hillebrand, gestorben. Die Entschlafene wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Private Ernestine Szabó im 70. und Fabbinder Franz Schmalzer im 40. Lebensjahre. — In der Gemeinde Nemésládony (Komitat Dedenburg) starb der Grundbesitzer Johann Csay im Alter von 68 Jahren. Der Entschlafene war in früheren Jahren Mitglied des Municipalrats des Komitats. — Vergangene Woche starb in der Gemeinde Bük (Komitat Dedenburg) der Fruchthändler und Ziegeleifabrikant Beno Fejgelstock im Alter von 76 Jahren. — Im Elisabethhospital starb heute früh Frau Josef Bierbaum, geb. Helene Fejes, im 42. Lebensjahre.

**Trauungen.** Samstag traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Tagelöhner Anton Faller und Anna Domjanovits; Maurer Gustav Straßner und Marie Griechisch und Maurer Johann Grassinger und Sophie Bauer.

**Personalnachrichten.** Obergespan Dr. Clemér v. Simon, der mehrere Tage in Budapest weilte, ist nach Dedenburg zurückgekehrt. — Der pensionierte Staatssekretär im Handelsministerium Baron Friedrich Wimmersperg traf zum Besuch von Verwandten in Dedenburg ein.

**Schulwesen.** Unter dem Vorsitz des Schulinpektors Karl Bründl fand vergangene Woche in der Gemeinde Fertöbentmiklós ein pädagogisches Seminarium statt, wobei die Lehrer Eugen Mémetz (Fertöbentmiklós) und Jván Lipovez (Dedenburg) theoretische und praktische Vorträge über modernen Schulunterricht hielten.

**Die Dedenburger Handels- und Gewerbeammer** hat ihre für den 28. d. angeordnete Generalversammlung auf Freitag, den 29. April, halb 5 Uhr nachmittags, verschoben.

**Sportnachricht.** Die neuen Tennisplätze des Sportvereines „Sotex“, die hinter der Teppichfabrik angelegt worden sind, wurden Samstag nachmittags ihrer Bestimmung übergeben. Dieser sportlichen Feier wohnten auch die Direktoren der Haas'schen Teppichfabrik bei.

**Die Dedenburger Gastwirtegenossenschaft** hält ihre ordentliche Generalversammlung Dienstag, den 26. April, um 4 Uhr nachmittags im Gasthaus „Zum grünen Baum“ ab.

Ihre Photoaufnahmen werden raschestens und schön durch Photohaus Z. Molnár entwickelt kopiert vergrößert!

### Die vom Fliederhaus.

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(23. Fortsetzung.)

Kalt und unbeweglich ruhte Berenes Hand in der seinen. Er verstand nicht einmal, was sie sagte.

Die alte Marie brachte ihn hinaus. Sie kämpfte schwer mit sich, ob sie ihm erzählen sollte, daß der Graf, der verurteilte Graf, Berene auf seinen Armen bis vor das Fliederhaus gebracht, daß sie sich geküßt hatten!

Aber dann ließ sie es sein. Sie wußte auch nicht mehr in all den Aufregungen, was nun eigentlich recht und unrecht war. Der Herr Oberförster würde doch der Mann Berenes werden! Also hätte er das Furchtbare eigentlich erfahren müssen. Wiederum aber war sie doch ihrer jungen Herrin die Treue schuldig. Und so schwieg Marie eben.

Da, am Tor, wandte sich ihr der Oberförster schroff zu:

„Marie, Graf Eschweiler brachte Fräulein Berene heute nach Hause. Haben Sie etwas Auffälliges bemerkt?“

„Ich weiß doch nicht. Er hat sie getragen. Und...“

„Und?“

„Sie haben sich geküßt.“

Der Oberförster schüttelte Marie bei den hageren Schultern.

„Überlegen Sie sich, Marie, was Sie sprechen.“ leuchte er.

Sie nickte traurig.

„Ich werde doch nicht lügen? Mir ist der Schreck darüber doch auch in alle Glieder gefahren.“

„Es ist gut, Marie. Was nun werden soll, weiß ich noch nicht. Ich kann doch eine Frau nicht heiraten, die sich von dem Grafen küssen läßt.“

„O Gott, ich alte dumme Person, dachte Marie verzweifelt. Jetzt habe ich dem Kinde noch die gute Partie verscherzt. Aber ich mußte es doch sagen.“

Der Oberförster reichte ihr die Hand.

„Leben Sie wohl, Marie, und passen Sie ein bißchen auf. Ich komme morgen früh wieder herüber.“

Etwas schwerfällig stapfte er davon. Marie aber dachte: So ein guter Mann! Was hat das Kindchen nur gedacht, daß es sich von dem Grafen küssen ließ? Ist es denn wirklich Wahrheit, daß er alle Frauen bekehrt? Denn was will er denn? Heiraten kann und darf er sie ja nie! Weshalb mußte er nun gerade jetzt zurückkommen und dem Kinde die gute Partie verscherzen?

Marie sah dem Förster noch ein Weilchen nach. Dann fiel ihr Blick auf den verwühten Garten.

Was doch ein einziger Tag alles bringen konnte!

Auseinandergerissen lag der große alte Fliederbaum auf dem Rajen links vom Hause. Es war der, der die großen, dunkelblauen Dolden trug, der Lieblingsbaum der toten Herrin! Nun war er mitgestorben. In der Sonne richteten sich die Dolden in die Höhe.

Düsterten und düsterten!

Langsam ging Marie ins Haus zurück.

Graf Eschweiler hatte am nächsten Morgen im Walde gewartet. Zwei Stunden lang! Aber Berene war nicht gekommen.

Angst war in ihm. Angst um das holde kleine Mädchen. War sie krank geworden? Ein Wunder wäre es nicht auf all die Aufregungen.

Unschlüssig war er immer noch eine Viertelstunde hin und her gegangen. Berene kam nicht!

Der Graf ging dem Ausgang des Waldes zu. Und da kam ihm von einem Seitenweg der Oberförster Melenthin entgegen.

Der Graf erwiderte freundlich den höflichen Gruß. Melenthin blickte verlegen vor sich nieder, dann sagte er:

„Herr Graf verzeihen, ich muß heute einige Gänge besorgen. Die Holzfäller wissen jedoch trotzdem Bescheid. Ich war

heute früh schon zeitig draußen. Es ist — Frau Doktor Beringer ist gestern verstorben und — da nehme ich Fräulein Berene Beringer Verschiedenes ab. Zumal — zumal — sie — ja meine Braut ist.“

Von unten herauf beobachtete Melenthin, wie den Grafen diese Tatsache treffen würde.

Und sie trat! Das schöne braune Gesicht des Grafen suchte. Dann hatte er sich aber doch jogleich wieder in der Gewalt.

„Dann gratuliere ich herzlich, lieber Melenthin. Es ist sehr traurig, daß in Ihr Glück hinein dieser Verlust der alten Dame fällt. Ich habe sie früher gekannt. Sie war ein lieber, gütiger Mensch. Was das andere anbetrifft: Stellen Sie sich dem kleinen Fräulein ganz und gar zur Verfügung. Es geht schon einmal ohne Sie.“

Kalt, ohne jede innere Regung hatte der Graf es gesagt.

Und Melenthin dachte: Es ist das Beste. Er muß es wissen, damit er diese leichtsinnige Sache läßt. Und Berene wird ihn unter der Obhut von Tante Pastor vergehen. Bestimmt wird sie das! Nun so kann noch alles gut werden. Denn Tante Pastor wird es Berene schon klarmachen, was ihr aus dieser leichtsinnigen Sache erblühen kann und was ihr auf der anderen Seite verlorengeht!

Der Graf entließ den Oberförster und schritt dann hoch aufgerichtet weiter.

**Wohltätigkeitskonzert.** Die Dedenburger Zither- und Mandolinlehrerin Betty Koch veranstaltete gestern abends im Dedenburger Stadttheater mit ihren Schülern und Schülerinnen zugunsten der Dedenburger Notstandsaktion einen Konzertabend, der sich eines guten Besuchs erfreute. Das reichhaltige Vortragsprogramm und die präzise Vortragsweise der Schüler und Schülerinnen lösten viel Beifall aus. Bei den Zither- und Mandolinenvorträgen wirkten mit: Gretl Krály, Margit Schranz, Marie Ringhofer, Emilie Schwenk, Katharina Holzmann, Michael Schirf, Gottlieb Drecher, Josef Gmeiner, Josef Günther, Egon Schöll, Julius Holzmann, Franz Boffart, Johann Boffart, Josef Szuppon, Arpad Binder, Michael Kern, Paul Holzmann, sowie die Zither- und Mandolinlehrerin Betty Koch, die sich am Abend auch als Komponistin vorstellte. Es wurden von ihr mehrere Stücke gespielt, ferner von Frau Dr. Paul Stern und Margit Rauth mit gutgeheulter Stimme einige Lieder gesungen. Die Komposition „Herbstrosen“, Walzer von Betty Koch, war sehr hübsch. Am Abend wirkten auch die Violinspieler Josef Gálos und Karl Schekulin mit. Mit Rücksicht auf den guten Beifall, dürfte für die Notstandsaktion eine größere Summe abfallen.

**Nachlaß der Grundsteuer.** Wie vor kurzem berichtet, hat die Regierung im Verordnungswege die Aufhebung des Grundsteuerbeschlusses (Bollette) mit 1. Juli 1932 verfügt. Hingegen wird im Sinne der Verordnung von diesem Tage angefangen für die Dauer eines Jahres die Mehraufschlagsteuerablieferung nach jedem Meterzähler des in der Lohnmüllerei zur Vermahlung gelangenden Weizens und der Halbrucht mit 1250 und des Roggens mit 10 Pengö bemessen. Von dieser Steuer wird in erster Linie den Landwirten die Grundsteuer erlassen. Wie wir erfahren, werden für das Wirtschaftsjahr 1932/33 in Dedenburg 74.000 Pengö und im Dedenburger Komitat 891.000 Pengö Grundsteuer nachgelassen.

**Kundmachung.** Auf Grund der amtlichen Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über die Einkommen- und Vermögenssteuer (Z. V. S. S. 53, § 1) wird hiermit verkündet, daß das fixierte Einkommen- und Vermögenssteuerregister pro 1932 fünfzehn Tage hindurch, d. i. vom 1. Mai bis 16. Mai, in städtischen Steuerämtern zur öffentlichen Einsichtnahme zu dem Zwecke aufgelegt, daß jedermann in daselbe Einsicht nehmen und seine schriftlichen Bemerkungen (Einwendungen) über die Steuer anderer Personen innerhalb 15 Tagen nach dem letzten Tage der Einsichtnahmefrist beim Dedenburger Kön. Steueramt einreichen kann. (Der Steuerträger kann gegen seine eigene Steuer keine Einwendung erheben.) Das städt. Steueramt.

**Der zweite „Filléres Gyors“ Budapest-Dedenburg.** Unsere Stadt und deren Umgebungen waren gestern abends von vielen Budapest Ausflüglern belebt, die gestern vormittag mit dem zweiten „Filléres Gyors“ nach Dedenburg gekommen waren. Ein offizieller Empfang der Gäste erfolgte diesmal nicht. Nichtsdestoweniger hatten sich auch gestern viele Dedenburger Einwohner und die Musikkapelle des Gesangsvereins „Concordia“ zum Empfang der Budapest Ausflügler auf dem Raaberbahnhof eingefunden. Es waren auch Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, städtischer Obernotar Dr. Karl Heimler, Eisenbahnbetriebsinspektor Michael Krauß, Polizeirat Johann Gallassi, Bankdirektor Dr. Eugen Tedeschi, Oberingenieur Karl Frühwirth, Schulinispektor Karl Bründl u. a. erschienen. Der „Filléres Gyors“ traf mit den etwa 1500 Budapest Ausflüglern um 10 Uhr 31 Minuten auf dem hiesigen Raaberbahnhof ein. Da zehn Dedenburger Führer den Ausflüglern bis Raab entgegengefahren waren und in den Waggons die einzelnen Ausflüglern zusammengeestellt hatten, konnten die meisten Budapest Gäste sofort vom Bahnhof aus den Marsch in die Umgebung der Stadt antreten. Zahlreiche Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, speisten mittag in den Gasthäusern, unternahmen mit Kraftfahrzeugen Ausflüge zum Kreisbacher Steinbruch, zur Teichmühle, zum St. Hubertus-Jagd-schloßchen, zum Franz Hatvan-Touristenhaus. In den Löwern, wo die meisten Bäume bereits in voller Blüte stehen, gefiel es den Ausflüglern sehr gut. Viele von ihnen interessierten sich auch wegen Löwernwohnungen, weil sie die Sommerfrische in Dedenburg verbringen wollen; einige erkundigten sich auch nach den Bauparzellen am „Lazarettspitz“, welche die Dedenburger Stadtverwaltung unter gewissen Bedingungen an Baulustige unentgeltlich überläßt. — Auch am gestrigen Tage wurden mehrere Buschenschenken besichtigt; der billige „Dedenburger“ mündete den Budapestern sehr gut, die auch Wein auf die Heimfahrt mitnahmen. — Mit Rücksicht auf den niedrigen Fahrpreis des „Filléres Gyors“ benützten auch gestern viele Budapest die Gelegenheit, ihre in Dedenburg lebenden Verwandten aufzusuchen. Ein Dedenburger Spezereihändler hatte sieben und ein Bankdirektor nicht weniger als 15 Gäste. — Dem Vernehmen nach veranstalten die Ungarischen Staatsbahnen sowie die Gesellschaft „Ibuz“ im Laufe des Sommers noch mehrere Ausflüge nach Dedenburg.

**Gräßlicher Selbstmord.** Der 24jährige stellenlose Tischlergehilfe Joltán Tóth aus Pápa stürzte sich gestern in selbstmörderischer Absicht vor einen Eisenbahnzug, dessen Räder den Lebensmüden zerstückelten. Tóth beging den Selbstmord aus Verzweiflung darüber, daß er keine Arbeit finden konnte.

**Wettlaufen.** Samstag nachmittag fand auf der Angerwiese das Wettlaufen des Raaber Schulbezirktes (KJSDK) statt. Daselbe arrangierte der Turul-Sportklub der hiesigen staatlichen Oberrealschule mit Professor Julius Gruber an der Spitze. Am Arrangement beteiligten sich auch Professoren der hiesigen Mittelschulen. Im Einzelwettbewerb gewann den Meistertitel des Raaber Schulbezirktes für das Jahr 1931/32 Géza Rác (Oberrealschule). Er legte die Strecke von 2700 Meter in 8 Minuten 58 Sekunden zurück. Im Gruppenwettbewerb gewann den Wanderpreis des Turul-Sportklubs der Trautmann-Sportklub der hiesigen staatlichen höheren Handelschule. Läufer dieser Gruppe waren: Tibor Konrád, Géza Turcsák, Josef Mandát, Koloman Csay und Eugen Grießler. Den zweiten Platz erreichte die Gruppe der staatlichen Oberrealschule. Läufer dieser Gruppe waren: Géza Rác, Ladislaus Gerencsér, Josef Varga, Andreas Salamón und Nikolaus Jüredi.

**Steuereinzahlungen im Monat März.** Im Laufe des Monats März wurden in die städt. Steuerkasse folgende Steuern eingezahlt: 1. Staatssteuern samt Zuschlägen 28.832 Pengö; 2. Notsteuer 7013 Pengö; 3. Angestelltensteuer 17.106 Pengö; 4. städt. Uebertragungsgebühr 1829 Pengö; 5. Vergütungssteuer 211 Pengö; 6. Schatzgebühr 315 Pengö; 7. Hundsteuer 6 Pengö; 8. separat verwaltete Konventsteuer: a) katholische 133 Pengö, b) evangelische 71 Pengö; 9. Eintreibungsgebühr 315 Pengö; zusammen 55.834 Pengö gegen 63.537 Pengö des gleichen Monats vom Vorjahre. In den drei ersten Monaten wurden 655.200 Pengö eingezahlt, im Vorjahre 506.226 Pengö. Die ersten drei Monate ergaben demnach einen Mehretrag von 148.974 Pengö, wovon 134.449 Pengö auf Notsteuer entfallen.

Hilfe für die Szombathelyer Schauspieler. Wie berichtet, ergeht es den Schauspielern des Theaterensembles Arpad Kiss in Szombathely sehr schlecht. Die Mitglieder des Ensembles wollten bereits Samstag Szombathely verlassen, konnten jedoch wegen Geldmangels nicht abreißen. Die städtische Finanzkommission ließ der Gesellschaft 350 Pengö als Hilfe anweisen, damit sie von Szombathely abreißen kann.

Von einem Motorradfahrer niedergestoßen. In der Gemeinde FertőhÉp lak wurde gestern nachmittag der fünfjährige Knabe Tibor Buzza von einem unbekanntem Motorradfahrer niedergestoßen. Der Knabe erlitt am Kopfe eine schwere Verletzung und mußte ins Dedenburger Elisabethspital gebracht werden. Nach dem Motorradfahrer wird gefahndet.

Abgeordneter Karl Csák plötzlich gestorben. Wie aus Balatonfüred gemeldet wird, ist dort der Reichstagsabgeordnete Karl Csák einem Herzschlage erlegen. Der Entschlafene war Oberfiskal des Zalaer Komitats.

**Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden** und dabei von Mastdarm-schleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches Franz-Josef-Wasser. Leitende Ärzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Operationen das „Franz-Josef“-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

**Fußballspiele im westung. Bezirk:** Raab: Pinizsi-DAC 4:0; GySE-MAGC 3:1; Textil-GySE 1:0. — Székesfehérvár: SCA-Székesfehérvár 1:0. — Pécs: SCA-Pécs 3:0. — Zalaegerszeg: ZSE-ZSE 2:1. — Székesfehérvár: DAC-II. Bezirk 5:2. — Tatabánya: TSC-Hungaria (Budapest) 4:2.

**Der Staatsanwaltschaft eingeliefert.** Die hiesigen Tagelöhner Ludwig Simon und Ferdinand Krauß, die auf dem Raaberbahnhof zum Schaden des Baumeisters Gustav Boór ungeselbstlich den Kalk im Werte von 240 Pengö gestohlen hatten und deshalb von der Polizei in Haft genommen wurden, sind Samstag der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

**Autobus nach Wien. Winterfahrplan.** Täglich ab Sopron Hotel „Panonia“ 7.20 Uhr, an Wien 9.23 Uhr. — Fahrkarten im Vorverkauf sind beim Portier des Hotels „Panonia“ und in der Fremdenverkehrs-kasse, Grabenrunde 44 erhältlich.

Ab Wien, I. Schwarzenbergplatz Nr. 1, täglich 19 Uhr, an Sopron 21 Uhr. **Autobus Wien-Budapest. Winterfahrplan.** Täglich ab Wien, I. Schwarzenbergplatz Nr. 1, 8 Uhr und 14 Uhr. Fahrzeit 6 Stunden, Fahrpreis S 22.— Geheizt, taghell beleuchtet. —

Grosses **Symphonie-Konzert** des Franz Liszt-Musikvereines als Haydn-Gedächtnisfeier am 28. April, 8 Uhr abends, im grossen Kasinoaal. Karten bei Karner, Grabenrunde Nr. 91

**Elite - Mozgó.** Montag-Dienstag, 25. bis 26. April: Frauen, Männer, Mädchen, Jünglinge hütet euch! **Gefahren der Liebe** Tragische Folgen des Leichtsinns: deutsches Tonfilm-drama in 10 Akten — Darsteller: Hans Stüwe, Tony von Eyck, Hans A. v. Schlettow und Albert Bassermann. Nur für Erwachsene! Beginn der Vorstellungen um 6, 7 und 9 Uhr.

Melenthin aber wurde es plötzlich recht ungemütlich in seiner Haut. Wenn der Graf je erfuhr, daß er ihm heute die Unwahrheit gesagt hatte, dann konnte das alle möglichen Folgen nach sich ziehen. Aber man mußte eben dafür sorgen, daß das Gesagte zur Wahrheit wurde. Dann hatte man jeder unangenehmen Auslassung vorgebeugt. Vielleicht — war der Verlust der Großmutter für Berene ein Grund mehr, sich in den sicheren Hafen der Oberförsterei zu retten. Tante Pastor mußte Berene eben klarmachen, daß sie sich unmöglich zum Grafenliebchen herabwürdigen durfte. Und weiter würde ihr ja nichts anderes beschieden sein, wenn sie sich die Annäherungen des Grafen auch weiterhin gefallen ließ.

Melenthin schritt auf das Fliederhaus zu, wo er jetzt noch etwas Ordnung im Garten schaffen wollte. Denn da das Haus sobald als möglich verkauft werden sollte, mußte es auch wieder in Ordnung gebracht werden, denn sonst erhielt man ja nichts dafür. Was Tante Pastor da gestern abend erzählt hatte, das war natürlich Unsinn. Kompletter Unsinn! Er würde doch hier das kleine Haus nicht leer stehenlassen, bis er mal in Pension ging! Sollte ihm einfallen! Das sollte Geld bringen und nicht noch welches kosten. Basta!

Melenthin war aber sonst recht froh, Tante Pastor jetzt als Bundesgenossin zu

haben. Bei ihr würde es Berene nicht lange gefallen. Sie würde sich mit aller Macht fortziehen, und dann war der Augenblick ja schon gekommen, da er sie ins Forsthaus holen mußte. Dann würde sie ja die Stellung als seine Frau einem stetig unzufriedenen Dasein im Pfarr-hause vorziehen.

Melenthin hatte die ganze Nacht mit sich gekämpft. Schließlich war die Leidenschaft für das junge blonde Mädchen Siegerin geblieben. Mochte geschehen sein, was da wollte, sie sollte ihm gehören! Weil er sich vollständig in den Gedanken, sie schon bald zu besitzen, eingelebt hatte. Freilich, er würde vielleicht in Zukunft kaum noch eine ruhige Stunde haben. Er würde zu jeder Zeit unverhofft nach Hause kommen, um zu sehen, daß Berene in keinerlei Verbindung mehr mit dem Grafen stand.

Hatte Graf Schweiler heute etwa auf Berene gewartet?

Aus Melenthins Brust stieg ein Keuchen. Wenn Berene sich nun immer wieder weigerte, seine, Melenthins, Frau zu werden?

Rascher schritt er jetzt aus. Dort war schon die kleine Warte. Und da atmete er auf.

Im Garten ging Tante Pastor mit Berene auf und ab. Sie hatte den Arm um das Mädchen gelegt und sprach in sie hinein. Und Berene nickte einige Male

wie zustimmend mit dem schönen blonden Kopfe. Da wußte Melenthin, daß er sich auf seine Tante verlassen konnte!

„Mein gutes Kind, dir ist nur geschehen, was Hunderten von Frauen vor dir geschehen ist, wenn der Zufall sie mit dem Grafen zusammenführte. Er denkt sich nicht einmal etwas Schlimmes dabei, aber er hatte stets eine sehr niedrige Meinung von den Frauen. Die Grette vom Forstwart Keller ist jederzeit um ihn ins Wasser gegangen.“

Berene war totenblau geworden.

„Das — ist — Wahrheit, Tante?“

„Laute Wahrheit! Ich bestätige es dir noch einmal ausdrücklich, trotzdem ich dir wegen deines Zweifels gram sein sollte.“

„Verzeih, Tante. Doch — es — ist doch so furchtbar.“

„Es ist längst vorbei. Der Graf wird kaum noch daran denken. Und dann lebt da seit langem im Nachbardorfe so eine Person, die hat er vor acht Jahren besucht; und die Hentscheln, meine Fliederfrau, die hat mir gesagt, daß er auch jetzt wieder hinkommt. Die Person ist schwindsüchtig und hat ein Kind, ein Mädchen von zwölf Jahren. Die Person arbeitet nicht, und man irrt wohl kaum, wenn man denkt, daß der Graf sie unterhält. Das nur nebenbei. Zu dir wird er genau daselbe gesagt haben, was er anderen schon gesagt

hat. Oder — hat er zu dir von einer Heirat gesprochen?“

Es bäumte sich etwas auf in Berene gegen dieses Verhör, dennoch blieb sie machtlos der klanglosen, immer ein bißchen zeternden Stimme gegenüber.

„Nein! Wie sollte der Graf mir von einer Heirat sprechen? Wie käme er dazu? Ich habe das doch auch nicht von ihm erwartet!“

„Richt? Um so schlimmer, mein Kind! Um so deutlicher wird diese furchtbare Macht erkennbar, die dieser Mann über die Frauen besitzt. Du wirst doch nicht ernstlich daran gedacht haben, dich zu seiner Geliebten erniedrigen zu wollen? Oder was hast du dir überhaupt bei diesem Zusammensein gedacht?“

„Nichts! Es kam doch so unerwartet, daß er plötzlich bei mir war. Und er hat mir das Leben gerettet, das dürfen wir doch nicht vergessen, Tante.“

Die nickte zufrieden mit dem Kopfe, dann jagte sie:

„Ja, es wird eben Dankbarkeit bei dir gewesen sein. Wir wollen es von diesem Standpunkte aus beurteilen, das wird das Beste sein. Ich werde auch mit Melenthin in diesem Sinne sprechen. Aber — es hilft alles nichts, Berene, erst mußt du mir noch versichern, daß zwischen dir und dem Grafen nichts geschehen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

**Am 13., 14. und 15. Mai müssen die Hunde an der Leine geführt werden.** Laut einer Verfügung des Vizebürgermeisters Dr. Andreas Schindler müssen am 13., 14. und 15. Mai anlässlich des Trainings und des Motorradrennens um den großen Preis von Dedenburg sämtliche Hunde an der Leine geführt werden, um Unfälle, die oft durch Hunde verursacht werden, zu verhüten.

**Das alte Lied!** Die Wanzenplage beginnt wieder. Wenden Sie sofort Sempromia Wanzeninsekt aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52 an, dann werden Sie im Nu von dieser lästigen Plage befreit sein. Die Flasche kostet 1 und 2 Pengő.

**Zwei Selbstmorde.** Vergangene Woche hat sich in der Gemeinde Sütör (Komitat Dedenburg) der 30jährige Paradedufcher Stefan Koltai, der Sonntag, den 24. d., heiraten sollte, aus unbekanntem Gründen im Pferdestall erhängt. — In der Gemeinde Babot (Komitat Dedenburg) erhängte sich der 40jährige Landmann Wendelin Papp nach einem Streit mit seiner Gattin.

**Zwangsausgleichsverfahren.** Der Dedenburger Gerichtshof hat gegen den Gemischtwarenhandlcr Leopold Bollák in Zván das Zwangsausgleichsverfahren eingeleitet.

**Subiel Schlafpulver eingenommen.** Die hiesige Einwohnerin Frau Anton Polgár wurde Samstag unter Vergiftungssymptomen ins Elisabethspital gebracht, wo sie in Behandlung genommen wurde. Es wurde festgestellt, daß Frau Polgár aus Frcium eine größere Menge eines Schlafmittels eingenommen hatte, als ihr ärztlich vorgeschrieben war. Ihr Zustand ist nicht bedenklich.

**Feuer in Rábapordány.** Gestern nachmittag brannten in der Gemeinde Rábapordány (Komitat Dedenburg) drei Wohnhäuser und mehrere landwirtschaftliche Objekte ab. Das Feuer entstand aus bisher unbekanntem Ursachen im Hause des Lehrers Georg Bolla. Die Untersuchung ist im Zuge. Der Schaden wird auf 4000 Pengő geschätzt.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.** Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

**Vom Dedenburger Weinmarkt.** Vom 14. bis 21. April wurden in Dedenburg 15374 Hektoliter Wein verkauft; davon kauften die Dedenburger Gastwirte 2470 Hektoliter. Außerdem wurden 19047 Hektoliter ins Ausland exportiert.

**Polizeinachtichten.** Die Dedenburger Staatspolizei leitete gegen den hiesigen Viehtreiber Gottlieb Köppel das Verfahren ein, weil er aus dem Hühnerhof des Dedenburger Exporteurs Ladislaus Hamar, Raaberstraße 8, Hühner stehlen wollte. — Der hiesige Elektromonteur Josef Garai brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihm ein unbekannter Täter von seinem Fahrrad, das er vor das Horváth'sche Gasthaus gestellt hatte, die Dynamo-Lampe gestohlen hat. — Die Staatspolizei in Eßtergom verständigte die hiesige Staatspolizei, daß in Eßtergom falsche Fünfpengőmünzen im Verkehr sind. Die Fälscher werden gesucht. — Der 13jährige Dedenburger Knabe Ernst Kémeth, der seit einigen Tagen abgängig war, wurde in Zinkendorf von der Gendarmerie aufgegriffen und der hiesigen Staatspolizei übergeben, die den abenteuerlustigen Knaben den Eltern übergab. — Die hiesige Einwohnerin Theresie Friedl, Bruckgasse 6 wohnhaft, erstattete gegen den hiesigen Einwohner Fritz Galaska und Gattin wegen lebensgefährlicher Drohung die Anzeige. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

**Die Handels- und Gewerbekammer** hält ihre ordentliche Generalversammlung Donnerstag, den 28. April, 4 Uhr nachmittag ab, in welcher auch gegen die Erhöhung der einzelnen Steuern Stellung genommen werden wird.

**Unfall auf dem „Himmelsthron“.** Der hiesige Einwohner Gabriel brachte gestern mit einem Einspanner einige Bekannte auf den „Himmelsthron“, wo man bis spät abends verblieb. Während der Heimfahrt wurde das Pferd, welches vor den Wagen gespannt war, scheu und ging durch. Dabei fielen der Lenker und die Insassen vom Wagen und zogen sich Verletzungen zu. Das fünfzehnjährige Mädchen Margit Breithofer erlitt am linken Fuß eine Quetschung und die 34jährige Marie Spannraß zog sich an der linken Schulter eine Quetschung zu. Die Verletzten wurden ins Elisabethspital gebracht, wo man ihnen erste Hilfe leistete. Sodann wurden sie der häuslichen Pflege überlassen. Das scheu-gewordene Pferd konnte an der ungarisch-burgenländischen Grenze aufgehalten und dem Besitzer übergeben werden.

**Sieben Tage nach einem Selbstmordversuch gestorben.** Wie berichtet, wollte sich Montag, den 18. d., der 29jährige Dedenburger Schuhmachergehilfe Ernst Bauer im Keller des Hauses Bruckgasse 11 erhängen. Die Tat wurde von seinem Vater wahrgenommen, der den Strick rauh durchschnitt. Durch die Strangulierung hatte der Schuhmachergehilfe schwere Verletzungen erlitten. Er wurde ins Elisabethspital gebracht, wo er gestern gestorben ist.

**Die Dedenburger Ortsgruppe des Landesverbandes ungarischer Frontkämpfer** veranstaltete Sonntag, den 8. Mai, 8 Uhr abends im Stadttheater einen Vortragsabend, an welchem die Militärkapelle, die Sänger Ludwig Thalabér, Frau Doktor Friedrich Gregorius, Frau Julius Kröfing, Frau Eduard Tatars, J. Klaus, M. Rutowák, J. Lövinez, M. Stagl, P. Süterich, F. Tremmel, Frau Dr. Tibor Marcsák, Georg Florian, Wilma von Tóth, Karl Köfí, Ludwig Komjáthy, Karl Groß, Georg Kröfing, Samuel Morderer, Michael Schranz, Paul Tsch und die Musikkapelle Ezeresztai mitwirkten werden. Das Vortragsprogramm besteht aus Musik, Lieder-, Profavorträgen und Tanzvorführungen. Karten in der Papierhandlung Tóth, Elisabethgasse, Telefon 600.

**Die Sárvárer Arbeitslosen,** deren Zahl auf 2000 gestiegen ist, haben bei einer Besprechung den Beschluß gefaßt, eine Deputation zum Ministerpräsidenten zu schicken, um für die Arbeitslosen der Gemeinde Sárvár Hilfe zu erbitten. Die Mitglieder der Deputation werden Geldmangels wegen den Weg von Sárvár nach Budapest zu Fuß zurücklegen.

**„Die Geheimnisse des Tonfilms.“** Die Dedenburger Ortsgruppe des Landesverbandes ungarischer Photoamateure hält Dienstag, den 26. April, halb 9 Uhr abends, im Vereinslokal (Postgebäude) eine Zusammenkunft, bei welcher Karl Friedrich über das Thema: „Die Geheimnisse des Tonfilms“ einen Vortrag halten wird. Gäste sind gerne gesehen.

**Bombenanschlag in Steiermark. Zwei Todesopfer.**

Graz, 25. April. In Andritz wurden der 72 Jahre alte Altbürgermeister und Großgrundbesitzer Hochstrasser und der 50 Jahre alte Sattlermeister Rubian durch eine explodierende Bombe getötet, als sie sich auf dem Heimweg befanden und vor einem Gasthaus vorbeigingen. Durch die Explosion wurden die Fensterscheiben des Hauses zertümmert und der Türposten auseinandergerissen. Man vermutet einen kommunistischen Anschlag.

**3240 Bewerber für die französischen Kammerwahlen.**

Paris, 25. April. Für die französischen Kammerwahlen haben sich 3240 Bewerber in die Listen eintragen lassen. Die neue Kammer wird aus 615 Deputierten bestehen. Im Jahre 1928 kämpften 3700 Kandidaten um 612 Kammerplätze.

Verantwortl. Redakteur und Hauptkriktiker: Adolf Pálffy.

**Radio-Programm.**

**Montag, 25. April.**

Budapest, 9.15: Schallplattenmusik. — 12.05: Konzert des Budapest Konzertsorchesters. — 16: Frauenstunde. — 17: Lili Widners Klavierkonzert. — 17.30: Vortrag. — 17.50: Zigeunertapelle. — 18.35: In Erinnerung an Stefan Tomörkény. — 19.10: Deutscher Sprachunterricht. — 19.40: Konzert der Philharmonischen Gesellschaft unter Mitwirkung des Palestrina-Chors. — Anschließend: Tanzmusik. Wien, 8.45: Die Ergebnisse der Wahlen in Oesterreich und Deutschland. — 11.30: Konzert. — 12.40: Alfred Cittard, Organist. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Oesterreichischer Käse. — 15.30: Jugendstunde. — 16.20: Fröhliches um Haydn. — 16.45: Bericht über die österreicheische Wirtschaftslage. — 17: Konzert. — 18.15: Aus dem Bereich der Denkmalpflege. — 18.40: Gesprochene Schauspielkritik. — 19: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. — 19.05: Mitteilungen aus dem Schulfunk. — 19.10: Englische Sprachstunde. — 19.45: Richard Wagner-Konzert. — 20.50: Sinfoniekonzert. — 22.20: Abendbericht. — 22.35: Tanzmusik.

**Dienstag, 26. April.**

Budapest, 9.15 und 12: Konzert. — 16: Kinderfunk. — 17: Ungarische Volksweisen. — 17.50: Béla Fogány: Vortrag. — 18.10: Konzert des Orchesters des Kön. ung. Opernhauses. — 19.25: Französischer Unterricht. — 19.45: Bunter Abend (Friedrich Karinty). — 21: Vortrag über Blasinstrumente. — Anschließend: Konzert des ungarischen Streichquartetts Melles. — 22.40: Nachrichten, Wetter- und Zeitbericht. — Anschließend: Tanzmusik. Wien, 10.20: Schulfunk: Französischer Sendung. — 11.30: Konzert. — 12.40: Rosetta Panpanini. Berühmte italienische Sängerin. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Konzertstunde. — 15.55: Oesterreichische Heilbäder. — 16.20: Liebe zu Menschen und Tieren. — 16.35: Vajselstunde. — 17.05: Konzert. — 18.15: Sparwirtschaft bei der Rebshädlingsbekämpfung. — 18.40: Die Familie als Grundlage der Kultur und Wirtschaft. — 19.10: Turnen. — 19.40: Aus der Liedermappe Wiener Volkschauspieler und Brettgrößen. — 20.40: Feria Sevillana. Ein andalusisches Volksfest. Vortrag mit Schallplatten. — 21.10: Abendbericht. — 21.25: Konzert. — 22.30: Richard Tauber singt Lieder aus seinem neuesten Tonfilm „Melodie der Liebe“. — 22.45: Tanzmusik.

**Obstgarten**

mit 414 Quadratklaffer Flächenmass in der Ried Obere Greisser aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres zu erfragen bei Rechtsanwalt Dr. Julius Gruber, Grabenrunde 117 (Lenck-Durchhaus).

**Tageskücken**

von hochgezüchteten ungarischen Legehühnern zu 80 fillér von prima Rod - Island - Red zu 80 fillér

**Zuchteier**

derselben zu 40 fillér von der staatlich beaufsichtigten

**Baromfitelep, Zalaszegvár**

u. p. Nemeskeresztur (Vasmegey).

**Billig zu vermieten**

sind helle, grosse und trockene

**Werkstätten**

Im Hause Szeder-utca 4.

**Dedenburger Weinschenter**

**Guter Rotwein**  
Franz Esztor, Kleinegasse Nr. 11  
4070

**Guter Rotwein**  
G. Schey, Sanddiener, Alter Kornm. 38  
4071

**Guter Rotwein**  
Ferd. Preidl, bei Ferd. Bierbaum, Unterg. 12  
4072

**Prima Rotwein**  
Albert Bosch, Wieden Nr. 14  
4073

**Guter Rotwein**  
Franz Friedl, Michaelisgasse 16  
4074

**Prima Weißwein**  
Paul Ischürz, Sandgrube Nr. 25  
4075

**Guter Rotwein**  
Geschwister Schmidt, Ruderzu 8  
4076

**Guter Rotwein**  
Heinrich Fraud, Bachgasse Nr. 23  
4077

**Prima Weißwein**

**Guter Rotwein**  
Georg Reisch, Neustiftgasse Nr. 17  
4078

**Guter Weißwein**  
Karl Drescher, Kreuzbergzelle 10  
4080

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Schey, Wolfserstraße 53  
4081

**Guter Rotwein**  
Karl Fiedl (Fliegenschnee), Schlippergasse 53  
4082

**Guter Rotwein**  
Paul Göfzl, Schlippergasse Nr. 38  
4083

**Guter Rotwein**

**Guter Weißwein**  
Michael Groß, Michaelisgasse 31  
4084

**Prima Weirerweißwein**

**Guter Rotwein**  
Gottlieb Zethner, Rátóczygasse 29  
4086

**Dauerhalle**

**Zimmermalereien**

am billigsten bei

**Szukits Ede**  
Maler und Anstreicher  
Sopron, Alter Kornmarkt Nr. 18